

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amthliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnau und Val Müstair.

Chorgesang 1920 wurde der Cor Viril von Samedan gegründet. 2020 hätte er sein hundertjähriges Bestehen feiern können – wenn Corona nicht gewesen wäre. Das Jubiläum wird nun nachgeholt. **Seite 7**

Holzskulpturen Das künstlerische Arbeiten mit der Motorsäge und allen möglichen Werkzeugen ist im Trend. Eine wahre Meisterin im Fassonieren von Holz ist die Engadiner Bildhauerin Nora Engels. **Seite 13**

Heilpflanzen In der Engadiner Kräuterecke beschäftigt sich Spezialist Jürg Baeder mit der Akelei. Die Heilpflanze kennt man auch als Narrenkappe, Schlotterhose, Hoselätzli oder Adlerblume. **Seite 16**



Der Aussichts- und Ausstellungsturm Torre Belvedere in Maloja beherbergt ein Naturzentrum von Pro Natura.

Foto: Jon Duschletta

«al Castel»: bald wieder fit für die Zukunft

Am 17. Juni öffnet sich die Eingangstür zum Aussichts- und Ausstellungsturm von Pro Natura Graubünden, der Torre Belvedere in Maloja, wieder der Öffentlichkeit. Dannzumal wird neben der Dauerausstellung «Landschaftsgeschichte Maloja» im Dachgeschoss auf drei Stockwerken auch die Ausstellung «Hermelin woher –

wohin?» offen sein. Diese Ausstellung setzt sich thematisch mit dem Strukturverlust in der Kulturlandschaft auseinander und stellt historische Landschaftsaufnahmen aktuellen gegenüber, die aus der gleichen Perspektive aufgenommen wurden und deshalb die Landschaftsveränderungen eindrücklich aufzeigen.

Bis es aber so weit ist, wird der «al Castel», wie der Torre Belvedere als Wahrzeichen am Übergang von der Engadiner Talebene zum Bergell auch genannt wird, einer «Ertüchtigung» unterzogen. Im Baujargon heisst das, dass der Turm innen wie aussen angemessen saniert wird, um dessen Funktionstüchtigkeit zu erhalten. Das

Hauptaugenmerk der Auftraggeberin, der Pro Natura Graubünden als Besitzerin des Turms samt umliegenden Naturschutzgebiet mit Bergföhrenwald und Gletschergarten, gilt den verschiedenen Sicherheits- und Brandschutzmassnahmen, wie kürzlich ein Besuch auf der geschichtsträchtigen Baustelle zeigte. (jd)

Seite 3

Engadiner wird Generalsekretär

Die Lia Rumantscha hat einen neuen Generalsekretär. Mit Markus Solinger aus Scuol übernimmt seit über 40 Jahren erstmals wieder ein Engadiner die operative Führung der romanischen Dachorganisation.

NICOLÒ BASS



Der Vorstand der Lia Rumantscha hat Markus Solinger zum neuen Generalsekretär der Lia Rumantscha gewählt. Der Untere Engadiner hat zuerst die kaufmännische Ausbildung absolviert und ein Studium als Betriebsökonom abgeschlossen. Aktuell wohnt er in Maur (ZH) und leitet seit zehn Jahren die Abteilung Marketing und Schulung beim Verband der Schweizerischen Gastindustrie (VSG). «Die Funktion als Generalsekretär der Lia Rumantscha ermöglicht es mir, näher an meinen Wurzeln zu sein und unseren Kulturschatz – das Rätomanische – zu pflegen und weiterzuentwickeln», wird Markus Solinger in der Medienmitteilung der Lia Rumantscha zitiert. Seine Vision ist eine Lia Rumantscha, die als Kompetenzzentrum agiert und die Entwicklung der Rätomania fördert. Mehr zum neuen Generalsekretär der Lia Rumantscha und eine Stellungnahme der Co-Präsidentinnen der romanischen Dachorganisation gibt es im romanischen Teil dieser Ausgabe.

Seite 9

Abgespeckte Inn-Revitalisierung

Celerina Damit eine alte Kehrdeponie im Gebiet der Aue Pros d'Isas nicht saniert werden muss, wird der Perimeter für das Inn-Revitalisierungsprojekt im oberen Bereich angepasst. Darüber hat der Gemeindevorstand informiert. Das bedeutet aber auch, dass in diesem Bereich die Revitalisierung nur mit einer Minimalvariante umgesetzt werden kann. Das hat an der Gemeindeversammlung zu Kritik geführt. In diesem Herbst sollen die Arbeiten im mittleren Bereich starten. (rs) **Seite 5**

Tuot es pront per l'exposiziun regionala

EBexpo 2023 Daspò l'üdeschdi a bunura vain preparada la halla da Gur-laina Scuol per l'EBexpo 2023. In tuot sun gnüdas installadas var 500 tablas da lain e raduond 1,6 kilometers cabel d'electricità. «Las lavuors preparatorias e las installaziuns han funcziunà fich bain», declera Jon Armon Strimer. El es commember da la supranza da la Società da commerzi e mansteranza e respunsabel pella planisaziun e coordinaziun da installaziun per l'exposiziun regionala. In göggia a bunura han lura pudü cumanzar las exposituras ed ils expositurs a drizzar aint lur stands. Durant ils prossems dis as preschaintan passa 70 firmas indigenas a l'EBexpo 2023. L'avertüra ha lö in venderdi davomezdi a las 14.00. Il prim davomezdi sta suot l'insaina da la gioventüna. (nba) **Pagina 8**

Shakespeares Komödie mit verzwickter Handlung



Seite 12

Foto: Benjamin Hoffer

Simon Gabriel: Auf nach Malmö

S-chanf Woher der 14-jährige Trompeter und Cornist Simon Gabriel aus S-chanf und auch sein älterer Bruder Gian Duri ihr musikalisches Talent haben, wissen weder die beiden selbst noch ihr Vater Arno. Bei einem Besuch in S-chanf nimmt Simon ein uraltes Cornet mit Drehventilen von einem Regal und sagt: «Es tönt zwar fürchtbar, aber es funktioniert noch. Es gehörte meinem Ur-Urgrossvater, der damit wohl in der Militärmusik gespielt hat.» Die Brüder Gabriel lassen sich von der unbeantworteten Talentfrage nicht beeindrucken, spielen gemeinsam in der Formation Graubünden Brass oder mit den Brüdern Janic und Noa Sendthofer im Oberengadiner Trompetenensemble «Motre». Ausnahmetalent Simon Gabriel reist nun für die Solo-Europameisterschaften nach Malmö. (jd) **Seite 11**



Seiltanz zwischen Wahrung und Instandstellung

Bevor Mitte Juni im Torre Belvedere in Maloja eine neue Ausstellung zum Strukturverlust in der Kulturlandschaft eröffnet wird, sind erst mal die Handwerker gefordert. Im Zentrum der Bauarbeiten stehen Brandschutzmassnahmen.

JON DUSCHLETTA

Die Zeit drängt. Noch ist das Wetter gut, aber schon am nächsten Tag werden in Maloja bis zu 40 Zentimeter Neuschnee erwartet. Auf dem flachen, von mächtigen Mauerzinnen eingerahmten Dach des Torre Belvedere schweift der Blick über alle vier Himmelsrichtungen, von den Bergflanken des Piz Lunghin über die Weite der Oberengadiner Seenplatte hin zu den spitzen Kehren des Malojapasses und hinab ins Bergell.

14.00 Uhr. Auf dem Dach wartet Architekt Alessandro Nunzi zusammen mit Holzbauer André Nusser und seinen Mitarbeitern, sowie Dachdecker der Firma Bissig und zwei Flughelfer der Heli Bernina ungeduldig auf den Heliporter. Dieser fliegt zuerst abgetragenes Material vom Dach, bringt danach Dämm- und Abdichtungsmaterial und dann, endlich, auch das dreieckige Element des neuen Dachausstiegs auf die Baustelle. «750 Kilogramm wiegt das Teil», gibt einer der Flughelfer die Information aus dem Cockpit des abtreibenden Helis an die Handwerker weiter, kaum ist das Element punktgenau auf die vorbereitete Dachluke aufgesetzt und die Haken der Transportseile von den schweren Ösen gelöst worden. «Was, da hätte ich ja noch jede Menge Verkleidung vormontieren können», scherzt ein Holzbauer und macht sich daran, ebendies nachzuholen.

«Ein Kristall in der Landschaft»

Alessandro Nunzi ist bei der Bergeller Alder Clavuot Nunzi Architekten GmbH angestellt und betreut im Auftrag von Pro Natura die Arbeiten vor Ort. Sobald die Flughelfer ihre Arbeit beenden und die Baustelle verlassen haben, schwärmt er beim Abstieg durch den Torre Belvedere von der spannenden Arbeit an diesem Zeitdokument, an diesem historischen Wahrzeichen und «diesem Kristall in der Landschaft». Ausgelöst durch eine vorgängige Begehung mit Vertretern der Schweizerischen Unfallversicherung Suva und der Feuerpolizei sei die Pendenzliste aber länger geworden, als ursprünglich angenommen, sagt er.

Dies, obwohl der vierstöckige Turm einfach gebaut ist, die Stockwerke durch die 112 Stufen einer engen, hölzernen und windschiefer Treppe verbunden sind und das ganze Gebäude weder über Wasser noch Strom und erst recht nicht über eine Heizung verfügt. Der Turm mit seinen Ausstellungen ist deshalb auch nur jeweils von Juni bis Oktober offen. «Über die Jahrzehnte wurden verschiedene Eingriffe in die Bausubstanz vorgenommen, Unterlagen dazu gibt es aber praktisch keines», so Nunzi. Es gilt nun im Innern die Holztreppe statisch zu ertüchtigen, die schiefen Treppenpfosten mit Balken abzustützen, die Handläufe zu erneuern, wo nötig Stolperfallen zu eliminieren und Sicherheitsgläser in bestehende Fenster einzubauen und die vier Ausstellungsräume mit neuen Brandschutztüren zu versehen, um Räume und Exponate im Brandfall möglichst lange schützen zu können.

Im Aussenbereich sind verschiedene Sanierungsarbeiten an den Steinmauern und zum Teil an Mauerkronen nötig geworden und auf dem Dach müssen ne-



Flughelfer der Heli Bernina und Mitarbeiter der Holzbaufirma Nusser manövrieren das «heranschwebende» Element des neuen Dachausstiegs punktgenau auf die vorbereitete Dachöffnung.

Fotos: Jon Duschletta



Mitte links: Architekt Alessandro Nunzi auf dem Dach des «al Castel» mit dessen markanten Mauerzinnen. Unten: Weil schlechtes Wetter angesagt ist, müssen die Arbeiten auf dem Dach möglichst schnell abgeschlossen werden.

Maloja: Neue Ausstellungen im Torre Belvedere

Am Samstag, 17. Juni, öffnet nach einjähriger Schliessung der Torre Belvedere in Maloja wieder. Dieser ist zusammen mit dem umliegenden Naturschutzgebiet mit Gletschertöpfen und Bergföhrenwald seit 1953 im Besitz der Umweltschutzorganisation Pro Natura. Der Turm, auch «al Castel» genannt, steht als Wahrzeichen und Aussichtspunkt zuoberst auf einem Felsriegel am Übergang von der Engadiner Talebene ins Bergell.

Vom 17. Juni bis zum 21. Oktober ist hier auf drei Stockwerken die Ausstellung «Hermelin woher – wohin?» zu sehen, welche sich dem Strukturverlust

in der Kulturlandschaft widmet. Dabei werden historische und aktuelle Aufnahmen rund um Maloja, aber auch aus Graubünden und dem Kanton Glarus gegenübergestellt, welche jeweils aus der gleichen Perspektive aufgenommen, die Veränderungen in der Landschaft aufzeigen und dokumentieren. Die Pro Natura Graubünden lädt mit dieser Ausstellung zu einer Reise in die Kulturlandschaft von gestern und heute ein und zeigt auf, was jeder und jede Einzelne zu einer strukturreichen und lebensfreundlichen Landschaft beitragen kann. Auf dem obersten Stockwerk des

Turmes wird nochmals die 2005 zum 40-Jahr-Jubiläum von Pro Natura Graubünden von der Sektion Bregaglia geschaffene Dauerausstellung «Landschaftsgeschichte Maloja» gezeigt. Auf 27 Tafeln wird die Landschaftsgeschichte des Gebiets rund um Maloja der letzten 300 Millionen Jahre vorgestellt und auch auf die hier vorkommenden Gesteine eingegangen.

Der Torre Belvedere in Maloja ist täglich von 10.00 bis 19.00 Uhr geöffnet und ist frei zugänglich. (jd)

Weiterführende Informationen unter: www.pronatura-gr.ch/de/naturzentrum-torre-belvedere

ben dem neuen brandschutzkonformen Dachausstieg und der Dämmung und Abdichtung der Betondecke auch die Zwischenräume der Mauerzinnen besser geschützt werden. «Dazu entfernen wir die bestehenden Querstangen und montieren neue rotfarbige Schutzgitter für mehr Sicherheit der Besucherinnen und Besucher.»

Endspurt im «al Castel»

Die aktuellen Arbeiten am Torre Belvedere werden in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege ausgeführt und verfügen über ein eingeschränktes Zeitfenster. Eine Woche Reserve sei im Bauplan eingerechnet, sagt Nunzi unten am Eingang zum Torre angekommen, bevor dann die beiden Ausstellungen eingerichtet und am 16. Juni eröffnet werden. Der 38-jährige Architekt, der in Soglio und Zürich aufgewachsen ist, schaut sich die Fassade des Turms an und sagt: «Die Arbeit an diesem Gebäude ist äusserst spannend und ein Seiltanz zwischen dem Erhalt der historischen Bausubstanz und den Ansprüchen der Instandstellung.»

Weil der Turm zwischen Juni und Oktober tagsüber offen und frei zugänglich ist, brauche es nun noch Anpassungen an der Eingangstür, sodass diese nicht ins Schloss fallen und Leute einsperren könne, und auch die Beschilderung im Turminnen sei noch ausstehend. Endspurt demnach im altherwürdigen, 140 Jahre alten «al Castel» in Maloja. Alessandro Nunzi verabschiedet sich, setzt den Bauhelm auf und erklimmt einmal mehr die 112 Treppenstufen um auf dem Dach nochmals kurz nach dem rechten zu sehen.

Lange Geschichte des «al Castel»

Der Torre Belvedere thront auf dem bewaldeten Felsriegel von Maloja am Ende der Engadiner Talebene, hinter ihm fällt der Fels steil Richtung Bergell ab. Der Torre oder «al Castel», wie Bergellerinnen und Bergeller das 24 Meter hohe Wahrzeichen liebevoll nennen, ist neben dem Maloja Palace das letzte Überbleibsel eines grossen, futuristischen, aber letztlich gescheiterten Traumes des belgischen Unternehmers und Autors, Graf Camille Maximilien Frédéric de Renesse-Breidbach (1836 – 1904).

So soll Graf de Renesse 1880 zur Erholung im Engadin gewillt und dabei die Vision einer grossen Hotelanlage für die europäische Aristokratie gehabt haben, eines «Monte Carlo der Alpen». Ihm schwebte ein Grandhotel mit Bädern und Golfplätzen vor. Laut Internetquellen kaufte er sich dafür 140 Hektar Land und liess zwischen 1882 und 1884 das Hôtel Kursaal de la Maloja bauen, das heutige Maloja Palace. Ab 1882 entstand auch des Grafen Privatresidenz, das Schloss Belvedere mit dem grossen Turm und angrenzenden Stallungen. Weil aber nur Tage nach der Eröffnung des Hotels die Grenzen wegen einer Cholera-Epidemie in Italien geschlossen wurden, endeten des Grafen Träume im Konkurs.

Auch Segantini blieb glücklich

Weil auch der Kunstmaler Giovanni Segantini, der das Werk des Grafen de Renesse vollenden und die Privatresidenz zu einem romantischen Belle-Epoque-Schloss umgestalten wollte, 1899, im Alter von nur gerade 41 Jahren verstarb, blieb die Residenz Schloss Belvedere letztlich unvollendet. Das Schloss wurde zwar später als Hotel und Bildungsinstitut genutzt, fiel dann aber bis auf den Turm einem Brand zum Opfer.

Im Jahre 1953 kaufte Pro Natura Schweiz den Turm Belvedere samt dem umliegenden Bergföhrenwald und den Gletschermühlen und errichtete dort eines ihrer zahlreichen Naturschutzgebiete (siehe Infotext). Dieses liegt in einer Landschaft von nationaler Bedeutung.